

MAPP-EMPOWERMENT GMBH (GEMEINNÜTZIG)
PROGRAMM ELTERN-AG



Jahres- und Wirkungsbericht 2011

„Unterschiedliche Lebensbedingungen führen zu Benachteiligung und ungleichen Chancen. Frühe Investitionen in gute Bildung verbessern Chancen. An der Bildung zu sparen, ist langfristig gesehen teuer. Die Folgekosten unzureichender Bildung summieren sich innerhalb der kommenden achtzig Jahre - der Lebensspanne heute geborener Kinder - auf rund 2,8 Billionen Euro.“

Programm Wirksame Bildungsinvestitionen, Bertelsmann Stiftung, 2010

"Würde man es schaffen, alle Schüler in den kommenden 20 Jahren mindestens auf das Basiskompetenzniveau von 400 Pisa-Punkten zu bringen, könnte Deutschland zwischen 2010 und 2090 eine zusätzliche Wirtschaftsleistung von 12.000 Milliarden Dollar zu heutigen Preisen erwarten.“

OECD-Studie, 26.01.2010



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | 4 |
| 1. Gegenstand des Berichts | 5 |
| 1.1 Geltungsbereich | 5 |
| 1.2 Berichtszeitraum und Berichtszyklus | 5 |
| 1.3 Grad der Anwendung des SRS | 5 |
| 1.4 Ansprechpartner | 5 |
| Das Programm ELTERN-AG | 6 |
| 2. Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz | 7 |
| 2.1 Themenfeld | 7 |
| 2.2 Das gesellschaftliche Problem | 7 |
| 2.3 Der Lösungsansatz | 8 |
| 2.4 Verbreitung des Lösungsansatzes | 12 |
| 3. Gesellschaftliche Wirkung | 14 |
| 3.1 Eingesetzte Ressourcen | 14 |
| 3.2 Leistungen | 14 |
| 3.3 Wirkungen | 15 |
| 3.4 Evaluation und Qualitätssicherung | 19 |
| 4. Weitere Planung und Ausblick | 20 |
| 4.1 Planung und Ziele | 20 |
| 4.2 Entwicklungspotenziale und Chancen | 21 |
| 4.3 Risiken | 22 |
| Die Organisation der ELTERN-AG | 23 |
| 5. Organisationsstruktur und Team | 24 |
| 5.1 Organisationsstruktur | 24 |
| 5.2 Stand der Organisationsentwicklung | 24 |
| 5.3 Vorstellung der handelnden Personen | 25 |
| 5.4 Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke | 25 |
| 6. Profile der beteiligten Organisationen | 27 |
| 6.1 Organisationsprofil | 27 |
| 6.2 Governance der Organisation | 29 |
| 6.3 Beteiligungsverhältnisse | 29 |
| 6.4 Umwelt- und Sozialprofil | 29 |
| 7. Finanzen | 30 |
| 7.1 Buchführung und Bilanzierung | 30 |
| 7.2 Vermögensverhältnisse | 31 |
| 7.3 Einnahmen und Ausgaben | 31 |

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

die ersten Jahre eines Kindes sind die wichtigsten für Gesundheit, Bildung und Teilhabe. Was hier richtig gemacht wird, trägt ein ganzes Leben. Für viele sind die ersten Jahre jedoch auch die schwierigsten. Manche Eltern brauchen am Anfang eine Art Starthilfe – vor allem, wenn sie lange Zeit ohne Arbeit sind, aus anderen Ländern kommen, arm oder krank sind.

ELTERN-AG macht Eltern fit: Freiwillig, selbstbestimmt und mit jeder Menge Spaß!

ELTERN-AG-Kurse, von der Familienplanung bis zum ersten Schultag: Damit Eltern ihren Kindern gleiche Chancen mitgeben können, in KiTa, Schule und im Beruf.

Unserem Ziel, im Jahr 2015 mit der ELTERN-AG in allen deutschen Bundesländern präsent zu sein, sind wir, das gesamte Team der MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig), im Jahr 2011 wieder um einiges näher gekommen:

Gemeinsam haben wir...

- ...20 Träger der Kinder- und Jugendhilfe aus insgesamt 9 Bundesländern für eine langfristige Kooperation mit der ELTERN-AG gewonnen,
- ...42 ELTERN-AGs akquiriert und bei der Durchführung begleitet und damit 832 Kindern bessere Bildungs-, Gesundheits- und damit Lebenschancen gegeben,
- ...unsere Eigenfinanzierungsquote auf 25% erhöht,
- ...Prozesse abgestimmt und uns somit für die Aufgaben der kommenden Jahre gerüstet,
- ...durch Pressearbeit, Kongressteilnahmen und die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben bundesweit für Aufmerksamkeit gesorgt.

Unser Team eint das gemeinsame, klare Ziel, möglichst vielen Kindern mit ungünstigen Startbedingungen zu helfen und der brennende Wunsch, dieses Ziel zu erreichen!

Mit dieser Leidenschaft konnten wir 2011 erstmals so viele Kooperationspartner zu einer Zusammenarbeit bewegen, wie nie zuvor. Gemeinsam haben wir mehr als 40 ELTERN-AG in 8 Bundesländern durchgeführt! **Das ist ein klarer Rekord in der Geschichte der MAPP!**

Wir sehen uns selbst als „learning team“ und wissen, dass es von grundlegender Bedeutung ist, jedes Jahr mehr zu lernen, als im Jahr zuvor.

Wir stellen uns den neuen Herausforderungen der kommenden Jahre mit unbändiger Motivation und wünschen uns möglichst viele Träger und öffentliche Finanziierer mit unserer Leidenschaft anzustecken, von der Qualität unseres Programms zu überzeugen und sie als Kooperationspartner zu gewinnen, auch wenn die öffentlichen Kassen vielerorts leer sind und für Präventionsangebote derzeit wenig Offenheit herrscht.



1. Gegenstand des Berichts

1.1 GELTUNGSBEREICH

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die Aktivitäten der gemeinnützigen MAPP-Empowerment GmbH (im Folgenden MAPP) und deren Elternbildungsprogramm ELTERN-AG (Programm=Organisation).

Absender des Berichts ist die MAPP.

1.2 BERICHTSZEITRAUM UND BERICHTSZYKLUS

Der Berichtszeitraum ist das Kalenderjahr 2011 und bezieht sich, im Einklang mit der Finanzberichterstattung auf das Geschäftsjahr 2011. Da zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch kein endgültiger Jahresabschluss vorlag, sind alle Angaben zu den Finanzen als vorläufig zu betrachten.

1.3 GRAD DER ANWENDUNG DES SRS

Der Bericht wurde unter vollständiger Anwendung des „Berichtsstandards für Soziale Organisationen“ erstellt. Redaktionsschluss für diese 2. Auflage war der 13.3.2012. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 13.3.2012. Die MAPP-Empowerment GmbH/Programm ELTERN-AG berichtet jährlich über ihre Aktivitäten.

1.4. ANSPRECHPARTNER

Für Anregungen und Fragen wenden Sie sich bitte an Janet Thiemann, Geschäftsführerin der MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig): E-Mail: info@eltern-ag.de

Das Programm ELTERN-AG



2. Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

2.1 THEMENFELD

Die ELTERN-AG ist ein Präventionsprogramm zur Steigerung der elterlichen Erziehungskompetenz und demnach in den Themenfeldern „Soziale Dienste und Integration“ sowie „Bildung und Wissenschaft“ tätig.

2.2 DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM

2.2.1 *Gesellschaftliche Ausgangslage*

Herkunft entscheidet über Zukunft. PISA- und IGLU-Studie zeigen auf, wie erheblich der Einfluss sozialer Herkunft von Kindern auf ihren späteren Schul- und Ausbildungserfolg ist – besonders in Deutschland.

Auch gesundheitliche Folgen bis hin zu einer signifikant kürzeren Lebenserwartung kennzeichnen in Deutschland die Gruppe, der als sozial benachteiligt bezeichneten Familien.

Aufgrund unzureichender professioneller Zusammenarbeit von Unterstützungs- und Hilfsangeboten sowie fehlender niedrigschwelliger und an die Bedürfnisse sozial Benachteiligter angepasster Konzepte, bleiben zu viele Eltern mit großen Schwierigkeiten, die zu lösen sie allein nicht im Stande sind, sich selbst überlassen. Ein erheblicher Teil von ihnen ist arbeitslos, alleinerziehend und belastet mit finanziellen, psychischen oder Suchtproblemen. Häufig glauben sie, sich gerade gegen jene wehren zu müssen, die laut Profession und Auftrag für sie da sein sollten: die Berater, die Therapeuten und das Jugendamt.

Die empirische Überprüfung von Angeboten zeigt, dass es an Kenntnis und Akzeptanz von Kooperationsangeboten bei den Zielgruppen mit Risikobelastungen in aller Regel stark mangelt. Eine Inanspruchnahme ist noch seltener. Dies zuzugeben fällt vielen Trägern und Anbietern derartiger Angebote aus nahe liegenden Gründen schwer. So heißt es beispielsweise bei den gesetzlichen Krankenkassen in Hinblick auf präventive und gesundheitsförderliche Aktivitäten (Präventionsbericht 2007), dass sie „ihren Schwerpunkt besonders auf Personen [setzen], die unter vergleichsweise ungünstigen Rahmenbedingungen leben – wie z.B. geringe Schulbildung, niedriges Einkommen, Arbeits- und Perspektivlosigkeit – und deshalb häufig größeren Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind.“ Tatsächlich zeigen unabhängige Untersuchungen wie etwa die KiGGS-Studie (Lampert & Kurth, 2007), dass die Präventionsmaßnahmen gerade Menschen mit besonderen Bedarfen kaum erreichen und die stark ausgeprägten Nachteile von Kindern und Jugendlichen aus jenen Familien deshalb auch nicht überwunden werden können.

Dabei muss festgehalten werden, dass aktuelle Studien (z.B. APuZ, 2009) ebenso wie die Ergebnisse der PISA-Studie darauf hinweisen, dass insbesondere der Lebensphase der Kindheit die größte Bedeutung für eine gesunde Entwicklung und der Prävention von Störungen zukommt – die Zusammenarbeit mit den Eltern also schlicht unabdingbar ist. Dies zeigt auch das Forschungsergebnis der ECCE-Study Group: „Die häuslichen Lebensbedingungen haben einen mindestens ebenso großen Einfluss auf die kindliche Entwicklung wie institutionelle Angebote.“ (Krumm et. Al, 1999).

2.2.2 Ausmaß des Problems

Laut Kinderreport des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2010 gelten in Deutschland 3 Millionen Kinder als sozial benachteiligt. Über ein Fünftel der Kinder eines Jahrgangs lebt in Deutschland in Armut, so eine UNICEF-Studie aus dem Jahr 2008. Diese Kinder haben kaum Chancen auf gesellschaftlichen Aufstieg, der Zugang zu Bildung ist erschwert. Die Folge: Nur 36 Prozent eines Jahrgangs beginnen in Deutschland ein Studium – die Tendenz ist rückläufig. Im OECD-Schnitt sind es über 50 Prozent.

Die Bertelsmann Stiftung kommt in ihrem Programm zu wirksamen Bildungsinvestitionen zum Schluss, dass sich die Folgekosten unzureichender Bildung innerhalb der kommenden achtzig Jahre - der Lebensspanne heute geborener Kinder - auf rund 2,8 Billionen Euro summieren werden.

Die Investition in die frühe Bildung, speziell für die Zielgruppe der sozial Benachteiligten, ist demnach nicht nur ethisch angezeigt sondern auch volkswirtschaftlich unabdingbar.

2.2.3 Bisherige Lösungsansätze

Bund, Länder und Kommunen bieten verschiedene Programme zur frühkindlichen Förderung (z.B. staatliche Kooperationen früher Hilfen, Erziehungsberatung etc.) an. Diese richten sich auch an sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Oft sind diese Angebote aber sehr starr konzipiert und können nur schwer an die Bedürfnisse der lokalen Zielgruppen angepasst werden.

Hinzu kommen Berührungspunkte vieler Eltern aus bildungsfernen Schichten mit dem Jugendamt: Hinter präventiven Angeboten vermuten sie eine „verkappte“ Überprüfung und nehmen Angebote nur zögerlich an.

Neben den staatlichen Institutionen bieten auch freie Träger Elternschulen und -kurse, zum Beispiel die Initiativen KESS, Triple P, STEP oder Starke Eltern-starke-Kinder, an. Die meisten dieser Angebote werden allerdings von ohnehin aktiven Eltern der Mittelschicht wahrgenommen. Die inhaltliche Ausgestaltung der Kurse sowie das ihnen zugrundeliegende Erziehungsmodell führen deshalb oftmals ebenfalls zur Ausgrenzung bildungsferner Schichten.

2.3 DER LÖSUNGSANSATZ

2.3.1 Vision

Die ELTERN-AG bekämpft eine der größten Ungerechtigkeiten: In Deutschland bestimmt die familiäre Herkunft das Bildungsniveau, die psychische und physische Gesundheit und sogar die Lebenserwartung.

Wir wollen, dass alle Kinder in Deutschland von ihren Eltern liebevoll und einfühlsam auf allen Ebenen gefördert werden, so dass sie unabhängig von ihrer Herkunft, die gleichen Bildungs- und Lebenschancen erhalten.

2.3.2 Strategie

Die ELTERN-AG ist eine neuartige Elternschule: Sie bietet kostenfreie Kurse, in denen Väter und Mütter lernen, ihre elterlichen Kompetenzen wahrzunehmen, zu nutzen und auszuweiten. Die Eltern werden sensibilisiert für kindliche Entwicklungszusammenhänge und erfahren, wie

sie die unterschiedlichen kindlichen Entwicklungsschritte begleiten und fördern können. Die familiäre Harmonie wird gestärkt, weil die Familien lernen, mit Stresssituationen besser umzugehen.

Das Programm setzt dabei auf Selbsthilfekräfte und positive Alltagserfahrung. Junge Eltern erlangen Selbstbewusstsein für ihre neue Rolle als Eltern und Erzieher.

Durch Empowerment lernen die Eltern positive Aspekte zu verstärken, sich selbst zu motivieren und sich mit anderen zusammen zu tun, um einander gegenseitig Unterstützung zu geben. Die Ausprägung dieser Fähigkeiten wird maßgeblich durch das Training der ELTERN-AG beeinflusst und gesteigert. Beide Dimensionen, Elternkompetenzen und Empowerment, ergänzen und verstärken sich gegenseitig.

Darüber hinaus vernetzt die ELTERN-AG Familien mit Kindergärten, Ämtern, den unterschiedlichsten sozialen Unterstützungsangeboten und Kinderhilfsorganisationen. Damit ermöglicht sie ebenso den Ausbruch aus der gesellschaftlichen Isolation.

ELTERN-AG-Kurse werden von sehr gut ausgebildeten Kursleitern, den sog. Mentoren durchgeführt. Regelmäßig werden deutschlandweit Mentoren qualifiziert und zertifiziert, die im Anschluss an die berufsbegleitende Zusatzausbildung eigenständig ELTERN-AGs vor Ort anbieten.

Die MAPP arbeitet dabei mit Trägern der Kinder- und Jugendhilfe oder der freien Wohlfahrtspflege, die Bildungsarbeit mit jungen sozial benachteiligten Familien leisten wollen und zugleich ihre Mitarbeiter weiterbilden möchten, zusammen. Für die Durchführung der Elternschulen werden Sozialarbeiter/-pädagoginnen, Erzieher und Erzieherinnen oder Menschen mit ähnlichen beruflichen Qualifikationen von der MAPP in einer berufsbegleitenden 9-12monatigen Zusatzqualifikation zu ELTERN-AG-Kursleitern (Abschluss: „Mentor für Empowerment in der frühen Bildung und Erziehung“) ausgebildet und so zur Umsetzung des Ansatzes befähigt.

2.3.3 Zielgruppen

Primäre und direkte Zielgruppe der ELTERN-AG sind deutsche und nichtdeutsche Eltern in schwierigen Lebensumständen mit mindestens einem Kind im Alter zwischen 0 und 6 Jahren (von der Geburt bis zum Schuleintritt). Ziel des Programms ist es, möglichst frühzeitig den Abhängigkeit zwischen Bildung/Gesundheit und sozialer Herkunft zu durchbrechen. Das Angebot richtet sich daher speziell an Menschen in besonders belastenden Lebenslagen mit kleinen Kindern. Eltern, die an der ELTERN-AG teilnehmen, haben die in der Regel mit mehreren Schwierigkeiten gleichzeitig kämpfen: Arbeitslosigkeit, niedrigem Bildungsabschluss, Alleinerziehendenstatus, Überschuldung, Migrationshintergrund, chronischen Krankheiten – kurz, Familien, die normalerweise weder den Weg in die Elternschulen noch in die Erziehungsberatungsstellen finden und die auch um Präventions- und Gesundheitskurse der Krankenkassen einen großen Bogen machen. Für diese Bevölkerungsgruppe existiert – wie oben gezeigt - ein zunehmender Bedarf an angepassten Angeboten der Zusammenarbeit, die sie auch tatsächlich erreichen. ELTERN-AG schafft es, zu 100 Prozent mit sozial benachteiligten Eltern zu arbeiten.

Von der Teilnahme der Eltern an unserem Elternkurs profitieren deren Kinder, die somit die primäre, indirekte Zielgruppe der ELTERN-AG darstellen. Durch die ELTERN-AGs erhöht sich die Chance dieser Kinder beträchtlich, zu einem biographisch sehr frühen Zeitpunkt eine

ausgewogene, liebevolle Erziehung aber auch Stimulation und Förderung durch ihre Eltern zu erfahren. Das Empowerment-Programm zielt über die Arbeit mit den Eltern auf die Förderung der emotionalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen der Kinder, die Verbesserung der familiären Beziehungen, die Stärkung der Kooperationsfähigkeit mit vorhandenen Unterstützungsangeboten, wie Frühförderung sowie die Vernetzung der Eltern in Nachbarschaft und Sozialraum.

Weitere, sekundäre Zielgruppen sind Träger sozialer Dienstleister sowie Entscheidungsträger aus Politik und Wissenschaft. Beiden möchte die MAPP innovative Wege zu einer effektiveren Förderung sozial benachteiligter Kinder aufzeigen – weg von direkter, kurativer Hilfe, hin zur Befähigung der Eltern und Prävention.

2.3.4 Aktivitäten und erwartete Wirkungen

Das Programm wurde 2003 von Prof. Dr. Armbruster und seinem Team speziell für die Bedürfnisse sozial benachteiligter Familien entwickelt.

Dabei stand die Erkenntnis im Mittelpunkt, dass Eltern immer die besten Adressaten sind, wenn die Maßnahmen auf die Verbesserung der kindlichen Entwicklung im Vorschulalter ausgerichtet sind. Häusliche Lebensbedingungen haben einen mindestens ebenso großen Einfluss auf die kindliche Entwicklung wie die Gesamtheit der institutionellen Angebote von Frühförderung, Vorschule und Schule. Demnach bleiben die Erfolge dieser Angebote weit hinter ihren Möglichkeiten zurück, wenn die Eltern nicht mitgenommen werden und so die Förderung ihrer Kinder nur ungenügend mittragen und unterstützen können.

ELTERN-AG sieht sich als ergänzendes Programm im Bereich der frühen Hilfen und ist kein Konkurrenzangebot zu klassischen Unterstützungsleistungen für Familien in schwierigen Lebenslagen. Die Ergebnisse der Begleitforschung haben gezeigt, dass die Teilnehmer nach Abschluss der ELTERN-AG mehr Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen und offener für Beratungs- und Begleitangebote sind.

ELTERN-AG eignet sich durch den niedrighwelligen und aufsuchenden Charakter, die aktivierende, wertschätzende Arbeitsweise und durch den Empowerment-Ansatz besonders für die Arbeit in sozialen Brennpunkten und für Familien mit mehreren Risikofaktoren. Die ELTERN-AG Gruppen werden in Wohnortnähe durchgeführt und eine Teilnahme ist für die Eltern kostenfrei. Zusätzlich wird bei Bedarf eine Kinderbetreuung angeboten.

Das Präventionsprogramm ELTERN-AG ist zwischenzeitlich ein in neun Bundesländern verbreitetes, innovatives Konzept, dem zwei zentrale Bausteine zu Grunde liegen: Empowerment und Anleitung zur Selbsthilfe.



Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aktivitäten der ELTERN-AG und die erwarteten Wirkungen für die einzelnen Zielgruppen:

Angebot der MAPP

Erwartete Wirkung der Aktivität

Zielgruppe:

Deutsche und nichtdeutsche sozial benachteiligte Eltern mit mindestens einem Kind im Alter von 0-6 Jahren (von der Geburt bis zum Schuleintritt)

Die ELTERN-AG - eine neuartige Elternschule:

Die Elternkurse werden organisiert und durchgeführt durch sogenannte Mentoren. Jeder ELTERN-AG- Kurs besteht aus einer Vorlaufphase zur Elterngewinnung und Vernetzung von Unterstützungsangeboten im Sozialraum, zwanzig von Mentoren moderierten wöchentlichen Treffen à zwei Stunden mit acht bis zwölf Teilnehmern und einer anschließenden teilnehmergesteuerten Selbsthilfephase.

Die Teilnahme ist für die Teilnehmer kostenfrei.

Verbesserung der Erziehungskompetenz und der familiären Beziehungen, Stärkung der Selbstwirksamkeitswahrnehmung, Stärkung der Kooperationsfähigkeit mit vorhandenen Unterstützungsangeboten, Vernetzung der Eltern in Nachbarschaft und Sozialraum

Zielgruppe:

Deutsche und nichtdeutsche Kinder aus sozial benachteiligten Familien im Alter von 0 bis 6 Jahren (von der Geburt bis zum Schuleintritt)

Teilnahme ihrer Eltern am Elternkurs

Förderung der emotionalen, sozialen und kognitiven Kompetenzen und dadurch Erhöhung der Bildungs- und Lebenschancen. Durch Förderung des Gesundheitswissens der Eltern wird psychischen und physischen gesundheitlichen Beeinträchtigungen vorgebeugt.

Zielgruppe:

ELTERN-AG Mentoren

Ausbildung der Mentoren

In einer berufsbegleitenden 9-12monatigen Ausbildung werden innovative, auf gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Theorie- und Praxiselemente der frühen Bildung und Erziehung vermittelt.

Die theoretische Schulung findet in 3 dreitägigen Blöcken statt. Die praktische Ausbildung wird stets vor Ort in der künftigen Einsatzregion durchgeführt.

Dabei führen die Ausbildungskandidaten zu zweit unter enger Begleitung und Betreuung eine vollständige ELTERN-AG durch. Nach erfolgreichem Abschluss der ELTERN-AG und dem darauf folgenden Kolloquium sind die Mentoren berechtigt, weiterhin ELTERN-AGs anzubieten. Sie vermitteln Erziehungskompetenz, ermöglichen Zugang zu frühpädagogischen Angeboten und vernetzen die Eltern vor Ort. Sie kooperieren bei Evaluation sowie Begleitforschung und erhalten kontinuierliche Fortbildung.

Berufliche Zusatzqualifikation, Persönliche Zufriedenheit durch sinnstiftende Tätigkeit, Erweiterung des beruflichen Betätigungsfeldes

Regelmäßig auf Erkenntnissen der Evaluation, Forschung und Qualitätssicherung basierende, Aktualisierung des Konzeptes und darauf basierende Materialien, regelmäßige Fortbildung, Supervisionen und Reflektionsrunden

Zielgruppe: Träger sozialer Dienstleistungen

Kooperation zwischen dem Träger und der MAPP

Weiterbildung der Fachkräfte des Trägers zu Mentoren und Implementierung eines neuen Angebotes in das bestehende Portfolio des Trägers:

Grundlage bildet die gemeinsame Unterzeichnung eines nachhaltigen, langfristigen Kooperationsvertrages (5 Jahre) der zum einen die Absichtserklärung für die gemeinsame Implementierung der ELTERN-AG in einer Region darstellt, zum anderen aber auch konkret die Rechte und Pflichten der Vertragspartner regelt, z.B. zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung und Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte. Die Träger werben finanzielle Mittel zur Finanzierung der Ausbildung ihrer Mitarbeiter und Durchführung von ELTERN-AGs ein und führen diese in eigener Regie aber unter Qualitätskontrolle der MAPP durch.

Durchführung der Qualitätskontrolle und -sicherung für jede angebotene ELTERN-AG

Befragung von Mentoren und Eltern sowie Auswertung und Weitervermittlung der Erkenntnisse in Berichten, regelmäßigen Fortbildungen, Fachtagen und Stammtischen.

Minimierung der Risiken und Kosten durch Übernahme eines erfolgreichen, schlüsselfertigen und kontinuierlich evaluierten Konzeptes, Gewinnung und Bindung zusätzlicher Klientele mit hohem Hilfebedarf, Vergrößerung des Angebotsportfolios, Fortbildung und Bindung der Mitarbeiter

Sicherung der Qualität und der Erreichung des speziellen Klientels und Anpassung des Konzeptes und der Methodik auf sich ändernder Bedingungen. Regelmäßige Berichterstattung durch die MAPP

Zielgruppe: Entscheidungsträger aus Politik u. Wissenschaft

Fachliche Beratung:

Durch Veröffentlichungen in einschlägiger Fachliteratur, Präsentation auf Kongressen u. Fachtagungen werden Fachleute über die Kerndimensionen u. Erziehungsregeln der ELTERN-AG informiert u. mit den Möglichkeiten einer angemessenen frühen Förderung vertraut gemacht.

Sensibilisierung für den Bereich Frühe Hilfen.

Eine konkrete Wirkung der ELTERN-AG auf politische Entscheidungsträger in Sachsen Anhalt zeigt sich beispielsweise in einer neuen Schwerpunktsetzung auf die frühe Kindheit, Kindergesundheit u. Elternkompetenz auf der Grundlage von Selbsthilfeorientierung, Selbstbefähigung u. bürgerschaftlichem Engagement.



2.4 VERBREITUNG DES LÖSUNGSANSATZES

2.4.1 *Gegenstand der Verbreitung*

Das Präventionsprogramm zur Steigerung der elterlichen Erziehungskompetenz ELTERN-AG soll in allen Regionen Deutschlands in gleicher Weise und Qualität angeboten werden.

2.4.2 *Verbreitungsmethode*

Zuständig für die Verbreitung ist der Träger der ELTERN-AG, die MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig). Ihr Ziel ist es, das Programm ELTERN-AG im Rahmen eines sogenannten Social Franchise Systems auch auf andere Standorte zu übertragen.

Mögliche Franchisenehmer sind vorrangig freie soziale Träger. Sie haben die Möglichkeit, finanzielle Zuschüsse bei den für sie zuständigen Jugendämtern oder auch anderen Finanzierern, wie Krankenkassen, Stiftungen etc. einzuwerben, um dann ELTERN-AG bei sich im Hause anbieten zu können. Dieses Social Franchise Konzept hat den Vorteil, dass die ELTERN-AG im Rahmen ihrer Multiplikation nicht mit freien Trägern in anderen Städten um lokal zu vergebene Mittel konkurrieren muss. Außerdem erspart die Kooperation mit der MAPP den Trägern die zeit- und kostenintensive Entwicklung eines nachweislich wirksamen Konzeptes.

Kooperationsverträge zwischen der MAPP und den Franchisenehmern regeln die Formalitäten, wie Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsstandards, Markenschutz und Kostenbeteiligung zur Ausbildung und Qualitätssicherung. Mitarbeiter der MAPP beraten die Franchisenehmer sehr intensiv vor Vertragsunterzeichnung und unterstützen auch bei der Umsetzung und Implementierung von ELTERN-AG z.B. bei der Beantragung von Geldern. Im ersten Schritt werden Fachkräfte des Trägers zu Mentoren ausgebildet. Die Zahl der Mitarbeiter, die ein Träger ausbilden lässt, schwankt je nach Trägergröße zwischen 1 und 18.

Um die Qualität der ELTERN-AGs aufrecht zu halten, sammelt die MAPP die Evaluationsbögen der teilnehmenden Eltern, die Dokumentationsbögen der Mentoren sowie Hospitationsprotokolle und wertet sie aus. Auf Grundlage dieser Evaluationen erhalten die Träger Auswertungen und Berichte. Das Konzept wird unter anderem auch darauf basierend kontinuierlich fortentwickelt. Nach Zertifizierung der Mentoren finden regelmäßig Schulungen und Fortbildungen statt, um die Fortentwicklung des Konzeptes an die Beteiligten zu vermitteln.

Außerdem unterstützt eine unabhängige fünfjährige Begleitforschung die Wirkungsmessung und damit auch die Qualitätssicherung.

2.4.3 *Stand der Verbreitung*

Das Programm ELTERN-AG ist mit Stand des Berichtes bereits in 9 Bundesländern vertreten. Mit 35 sehr unterschiedlichen Trägern wurden Kooperationsverträge geschlossen. Dabei schwankt die Zahl der pro Träger zertifizierten Mentoren zwischen 1 und 18 und damit natürlich auch die Zahl der zukünftig pro Jahr stattfindenden ELTERN-AGs und die entsprechende Höhe der Kostenbeteiligung zur Qualitätssicherung je Träger.

Mit dem Programm ELTERN-AG wurden bis heute 1.048 Eltern mit ca. 2.512 Kindern erreicht, 126 ELTERN-AG-Gruppen durchgeführt und 172 Kursleiter für die Durchführung von ELTERN-AGs in Sachsen-Anhalt, Berlin, Hamburg, Bayern, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Schleswig-Holstein ausgebildet.

3. Gesellschaftliche Wirkung

Aufgrund der wissenschaftlichen Hintergründe und Wurzeln der MAPP und der ELTERN-AG ist die Wirkungsanalyse schon seit jeher zentraler Bestandteil des Programms. Fundierte Belege zu nachhaltigen Effekten unseres Angebotes unterstützen die langfristige Verbreitung und Förderung der ELTERN-AG. Gesicherte Qualität und unabhängige wissenschaftliche Begleitung sind Merkmale der ELTERN-AG und sichern Wirksamkeit und Nachhaltigkeit.

Die erste Begleitforschung fand in den Jahren 2004-2006 über die Hochschule Magdeburg-Stendal statt. Seit Mitte 2010 wird die wissenschaftliche Begleitung durch das nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung e.V. durchgeführt. Nexus e.V. ist eine Ausgründung aus der Technischen Universität Berlin.

3.1 EINGESETZTE RESSOURCEN

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 (vorläufig) |
|--------------------------|--------|---------|---------|---------|---------------------|
| Personal- und Sachkosten | 70.500 | 134.006 | 355.303 | 625.835 | 631.612 |

3.2 LEISTUNGEN

2011 konnten wir in allen wesentlichen Leistungsbereichen Steigerungen erzielen. Insgesamt haben 378 Eltern an einer ELTERN-AG teilgenommen, worüber wir deren 832 Kinder erreicht haben.

Gleichzeitig haben wir uns intensiv auf den Roll-Out in den kommenden Jahren vorbereitet und uns stark auf Partnergewinnungs- und Vernetzungsaktivitäten konzentriert, sodass mit einer weiteren Steigerung in den kommenden Jahren zu rechnen ist.

| Leistungen (pro Jahr) | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|--|------|------|------|------|
| Anzahl der erreichten Kinder durch Eltern, die an einer ELTERN-AG teilgenommen haben | 124 | 60 | 317 | 832 |
| Anzahl der erreichten Eltern, die in diesem Jahr an einer ELTERN-AG teilgenommen haben | 66 | 24 | 144 | 378 |
| Anzahl der neuen Kooperationspartner | 0 | 0 | 16 | 20 |
| Anzahl der Bundesländer in denen ELTERN-AG vertreten ist | 2 | 3 | 5 | 8 |
| Anzahl der Teilnehmer an einer Mentoren-ausbildung | 0 | 16 | 0 | 82 |
| Anzahl der Vorträge, Workshops o.ä. auf Fachkongressen und –tagungen, Expertenhearings etc. (Zielgruppen: Fachpublikum aus Sozialwissenschaft, Sozialpolitik, öffentlicher Verwaltung) | 5 | 18 | 28 | 16 |

| Leistungen | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|---|------|------|------|------|
| Anzahl der persönlichen Gespräche und Treffen zur Vergrößerung und Verstärkung des ELTERN-AG-Netzwerks (Ziele: Kooperationen, gemeinsame Etablierung von Bildungsketten, Gegenseitige Unterstützung bei der Implementierung etc.) | 3 | 28 | 64 | 70 |
| Anzahl der Fachbeiträge und Presseclippings in Fachmedien und überregionaler oder regionaler Populärmedien | 3 | 3 | 13 | 17 |
| Anzahl der Hospitationen in ELTERN-AGs im Rahmen der Qualitätssicherung | 4 | 2 | 17 | 29 |
| Anzahl der Supervisionen mit Ausbildungsteilnehmern | 0 | 2 | 7 | 11 |
| Anzahl der Fortbildungen für zertifizierte Mentoren im Rahmen der Qualitätssicherung | 0 | 0 | 3 | 2 |

3.3 WIRKUNGEN

Die Wirkungen lassen sich auf Basis der Erhebungen unserer Qualitätssicherung und den Ergebnissen der Begleitforschungen der Jahre 2004 bis 2007 mit folgenden Indikatoren quantifizieren:

- ELTERN-AG Gruppen bestehen zu 100% aus sozial benachteiligten Familien
- 78% der anfangs geworbenen Eltern kommen zu den Treffen
- 80% der Eltern nehmen an mindestens 15 Treffen teil
- Geschlecht der Befragten: 95% Frauen, 4,4% Männer

Erhebungen durch Fragebögen haben gezeigt, dass Eltern nach der Teilnahme eines ELTERN-AG-Kurses folgende Veränderungen wahrgenommen haben:

- verstärkte Gelassenheit im Umgang mit Schwierigkeiten
- größere Harmonie innerhalb der Familie
- Erfahrung von Selbstwirksamkeit als Ergebnis von Erfolgserlebnissen in der Erziehung
- positivere Einstellung zum Kind
- Inanspruchnahme von anderen Unterstützungsangeboten
- mehr aktive Zeit mit der Familie

Die Kursleiter berichteten folgende Beobachtungen bei den Eltern (Erhebung durch Fragebögen nach einer ELTERN-AG):

- Eltern hielten Regeln konsequent ein
- Probleme wurden offen benannt
- Konflikte in den Familien konnten gelöst werden

- mehr Verständnis für kindliche Entwicklung
- Zunahme von Empathie u. Wertschätzung in den Familien.

Die Mentoren bewerteten die Ausbildung wie folgt (Erhebung durch Fragebögen):

- Inhalte sehr praxisnah
- große anwendbare Methodenvielfalt
- Wissensvermittlung auf implizite Art und Weise
- praktische Vorbereitung auf die ELTERN-AGs
- motivierende Unterstützung durch die Dozenten
- Einfluss und Wirkung der Lernergebnisse insbesondere Empowerment und Niedrigschwelligkeit auch auf andere Arbeitsbereiche der Mentoren und deren Träger

Das oben erwähnte Forschungsvorhaben in Kooperation mit nexus e.V. erhebt ein weitaus größeres Datenfeld. Geplant ist eine 5-jährige Langzeitstudie. Folgende Informationen sind auszugsweise dem bisher noch nicht veröffentlichten Artikel von Dr. Birgit Böhm und Marisa Schneider „Erste Ergebnisse der Evaluation des Elternprogramms ELTERN-AG“, mit dem Stand 31.01.2012 entnommen:

Die Evaluation der ELTERN-AG erfolgt mit dem Ziel, das Erreichen sozial benachteiligter Eltern und die Wirkung der Programmteilnahme auf soziale Unterstützung, Erziehungsverhalten und Erziehungskompetenz sowie auf die Entwicklung der Kinder zu untersuchen. Ergänzend umfasst die Untersuchung auch eine organisationssoziologische Analyse der Konzept- und Qualitätsumsetzung in den ELTERN-AGs sowie ihrer Kontextbedingungen.

Die Hauptfragen der Evaluation lauten:

- Erreicht das Programm die Zielgruppe sozial benachteiligter Eltern?
- Wird das Programm mit den angestrebten Qualitätskriterien umgesetzt?
- Verbessert das Programm Erziehungsverhalten, Erziehungskompetenz, soziale Unterstützung und Vernetzung der Eltern?
- Wirkt sich das Programm im Verbund von Angeboten für sozial benachteiligte Familien positiv auf die Entwicklung und damit Chancen der Kinder aus?

Methodisch wird die Evaluation der ELTERN-AG als Panelstudie mit quasi-experimentellem Design und Kontrollgruppe mit einer Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden durchgeführt und sieht drei bis optimal fünf Messzeitpunkte vor:

- Messzeitpunkt 1 : Beginn der Teilnahme an der ELTERN-AG, zweites Treffen,
- Messzeitpunkt 2: Ende der Teilnahme an der ELTERN-AG, vorletztes Treffen,
- Messzeitpunkt 3: sechs Monate nach Abschluss ELTERN-AG,
- Messzeitpunkt 4: zwölf Monate nach Abschluss ELTERN-AG,
- Messzeitpunkt 5: 24 Monate nach Abschluss ELTERN-AG.

Das Kontrollgruppendesign ermöglicht es, in den Untersuchungen gefundene Effekte auf die Teilnahme an der ELTERN-AG zurückzuführen (vgl. Bortz & Döring 2006, S. 523ff.). Um dieses für die Evaluation der ELTERN-AG sicherzustellen, wird bei der Akquise der Kontrollgruppen-Eltern darauf geachtet, eine Parallelisierung, d.h. eine Vergleichbarkeit mit der Untersuchungsgruppe in Bezug auf die untersuchungsrelevanten Merkmale zu erzielen. Die Evaluation wird von einem wissenschaftlichen Projektbeirat begleitet.

Die quantitative Befragung der Untersuchungsgruppe und der Eltern aus der Kontrollgruppe erfolgt mit einem Fragebogenset. Dieses Set erfasst soziodemographische Angaben und Zielgruppenkriterien der ELTERN-AG, die prüfen, ob Eltern, die an der ELTERN-AG teilnehmen, zur Zielgruppe sozial benachteiligter Eltern gehören. Für die Teilnahme müssen die Eltern mindestens eines der folgenden, durch die ELTERN-AG vorgegebenen Zielgruppenkriterien erfüllen:

- niedriger Schulabschluss,
- niedrige Berufsbildung,
- Erhalt finanzieller Unterstützung zur Lebensführung,
- Migrationshintergrund,
- schwerwiegende Krankheit, seelisches Problem oder Abhängigkeit,
- Alleinerziehungsstatus
- oder Minderjährigkeit bei Geburt des ersten Kindes.

Ergänzend wird zur Ermittlung des Sozialstatus der Eltern (niedrig, mittel, hoch) der Brandenburger Sozialindex (BSI; vgl. Böhm, Ellsäßer & Lüdecke 2007) eingesetzt. Seine Berechnung basiert auf der Schulbildung sowie dem Erwerbstätigkeitsstatus der Eltern, welche zentrale Indikatoren für eine vertikale Sozialschichteinteilung darstellen. Anders als beim Sozialschichtindex des Bundesgesundheitsveys, der auf dem Scheuch-Index basiert (vgl. Winkler & Stolzenberg 1999), kommt der BSI mit diesen zwei Indikatoren Schulbildung und Erwerbstätigkeit aus, ohne auf das Einkommen der Familie zurückgreifen zu müssen. Für die Evaluation der ELTERN-AG bietet sich der BSI daher an, da mit ihm eine Sozialstatuszugehörigkeit vorgenommen werden kann, ohne den Eltern die sensible Frage nach der Höhe ihres Einkommens stellen zu müssen.

Das Fragebogenset der Evaluation der ELTERN-AG umfasst zudem folgende standardisierte Fragebögen zur wahrgenommenen sozialen Unterstützung, zum Erziehungsverhalten und zum Kompetenzgefühl der Eltern:

- die Kurzform K-14 des „Fragebogens zur sozialen Unterstützung“ (F-SozU K-14) nach Fydrich u.a. (2009),
- die Kurzform des „Erziehungsfragebogens“ (EFB-K) von Miller (2001) als deutsche Version der „Parenting Scale“ von Arnold et al. (1993)
- sowie den „Fragebogen zum Kompetenzgefühl von Eltern“ (FKE) von Miller (2001) als deutsche Adaption der „Parenting Sense of Competence Scale“ (PSCS) von Gibaud-Wallston und Wandersman (1978, zitiert in Johnston & Mash 1989).

Diese Fragebögen kamen bereits bei Evaluationen anderer Eltern-Programme wie beispielsweise TRIPLE P (vgl. Fragebogenpaket in Miller 2001; Seifert u.a. o.J.), KESS-erziehen (Hensel u.a. 2010) und dem Rendsburger Eltern-Training (vgl. Egert 2009) zum Einsatz. Es wurden mit Berücksichtigung der Zielgruppe beim „Fragebogen zur sozialen Unterstützung“ und beim „Erziehungsfragebogen“ jeweils die Kurzformen der Fragebögen gewählt.

Bei den Eltern der Untersuchungsgruppe erfasst das Fragebogenset zusätzlich ihre Erwartungen und zum zweiten Messzeitpunkt ihre Bewertung der ELTERN-AG.

Die Entwicklung der Kinder wird mit dem allgemeinen Entwicklungstest „ET 6-6“ von Petermann, Stein und Macha (2006) untersucht. Der ET 6-6 ist ein Inventar kriteriumsorientierter Entwicklungsdiagnostik mit Altersnormen, das mit jedem Kind als Einzeltest durchgeführt wird und ein differenziertes Entwicklungsprofil in Bezug auf die Entwicklungsparameter Körpermotorik, Handmotorik, kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung, Sozialentwicklung und Emotion abbildet. Ergänzend werden die Eltern im Fragebogenset zu Erlebnissen im Leben ihres Kindes befragt, die als mögliche Störvariablen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes nehmen können, wie beispielsweise die Trennung von einer wichtigen Bezugsperson, lange oder chronisch bedingte Krankheitsphasen, aber auch institutionelle Betreuung in einer Kindertageseinrichtung.

Für die Analyse der einzelnen ELTERN-AG-Treffen werden Dokumentationsbögen der Mentoren/innen und Fragebögen der Eltern zur Zufriedenheit mit den einzelnen Treffen herangezogen. Mit einzelnen Eltern, den Mentoren/innen, dem Team der MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig) sowie der Leitung von Trägern, die ELTERN-AGs anbieten, werden zudem qualitative, problemorientierte Interviews (vgl. Witzel 1985; 2000) geführt und mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2008) ausgewertet.

Für das Jahr 2011 liegen uns erste Daten vor, die Gesamtauswertung dauert aber noch an.

Erste Ergebnisse der Elternbefragungen und Elterninterviews zeigen, dass die ELTERN-AG nachweislich die Zielgruppe sozial benachteiligter Eltern erreicht. 98% der Eltern, die an einer der untersuchten ELTERN-AGs teilgenommen haben, erfüllen mindestens eines der sieben ELTERN-AG-Kriterien sozialer Benachteiligung, fast alle Eltern sogar zwei bis vier der Kriterien. Durchschnittlich werden drei Kriterien erfüllt. 72% der befragten Eltern erhalten finanzielle Hilfe zur Lebensführung, 68% der teilnehmenden Elternteile sind zudem alleinerziehend. Nur 28% der Teilnehmer/innen leben zu Beginn der ELTERN-AG mit dem Vater bzw. der Mutter des jüngsten Kindes zusammen.

Ein weiteres Ergebnis unterstreicht, dass die ELTERN-AG den Bedarf der Eltern an Unterstützung und Vernetzung erfolgreich aufgreift. Denn die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Eltern nicht nur während der Zeit der ELTERN-AG Zugang zu anderen Eltern und eine Austauschplattform finden, sondern dass sich gut zwei Drittel der Eltern auch nach Abschluss der ELTERN-AG weiterhin mit Eltern aus der Gruppe treffen möchten. So geben 76% der Eltern bei Programmende an, sich weiterhin selbstorganisiert treffen zu wollen. Nachfragen zum dritten Messzeitpunkt ein halbes Jahr nach der ELTERN-AG ergeben, dass sich 72% der Eltern über die alleinige Planung hinaus auch tatsächlich weiterhin getroffen haben – am häufigsten mit einzelnen Eltern (bis zu täglich), aber auch mit einer Teilgruppe (1-20 Mal im Verlauf des halbes Jahres nach der ELTERN-AG) sowie teilweise auch mit der ganzen ELTERN-AG-Gruppe (1-10 Mal im Verlauf des halbes Jahres nach der ELTERN-AG). Die ELTERN-AG hat

demnach maßgeblich dazu beigetragen, dass neue Freundschaften zwischen einzelnen Eltern, Unterstützungsnetzwerke und regelmäßige Gruppenkontakte entstanden sind. Eine interviewte Mutter beschreibt diese Entwicklung im Interview folgendermaßen:

„Wir waren halt auch eine Gruppe, wir sind jetzt immer noch zusammen. Ja. Haben uns da gesucht und gefunden, kann man sagen.“ (Interview am Ende der Teilnahme an der ELTERN-AG, Mutter G.)

Weitere und ausführliche Ergebnisse sind den Berichten des nexus e.V. zu entnehmen und werden ab Mai 2012 erwartet.

3.4 EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Die MAPP und die ELTERN-AG verstehen sich als lernende Organisation.

Wir evaluieren unsere Tätigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen kontinuierlich und lassen die Erkenntnisse in unser Konzept und die zukünftige Arbeit einfließen.

Als Träger der ELTERN-AG und Partner in einem Social Franchise Modell, arbeiten wir zunehmend nicht mehr direkt mit unserer primären Zielgruppe, den Eltern. Dieses wird von durch uns zertifizierten Kursleitern übernommen. Das Zertifikat, welches die Mentoren zur Durchführung von ELTERN-AGs berechtigt, ist immer nur vorbehaltlich der eingehaltenen Qualitätsstandards und regelmäßiger Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen der MAPP gültig.

Um regelmäßig über die Einhaltung unsere Standards aber auch über Wirkung, Nutzen, Schwierigkeiten und Änderungsbedarf informiert zu sein, evaluieren wir regelmäßig und intensiv die Arbeit der Mentoren, hospitieren in ELTERN-AGs und erheben die Meinungen der Eltern. Natürlich werden auch die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung hinzugezogen.

In der Kursleiterausbildung bereiten wir zukünftige Mentoren auf die anspruchsvolle Arbeit mit sozial benachteiligten Eltern vor. Das wichtigste Erfolgskriterium der Ausbildung ist es, wenn Mentoren anschließend ELTERN-AGs durchführen, die unserem Konzept entsprechen und unsere Zielgruppe erreicht. Selbstverständlich wird die Ausbildung trotzdem ebenfalls regelmäßig auch standardisiert evaluiert. Dazu füllen die Fortbildungsteilnehmer Evaluationsbögen aus, die wir auswerten und deren Ergebnisse wir in zukünftige Ausbildungen einfließen lassen.

Während der 9-12monatigen berufsbegleitenden Ausbildung der ELTERN-AG-Mentoren wird im Praxisanteil bereits eine komplette ELTERN-AG durch die Ausbildungskandidaten durchgeführt. Dies sichert den Theorie-Praxis-Transfer und erlaubt die praxisnahe Einübung von Methoden in einem beschützten, weil engmaschig betreuten, Rahmen. Während der 3 vierstündigen Supervisionen, die verpflichtend für die Mentoren während der Ausbildung sind, wird großer Wert auf Selbstreflexion und Selbstbewertung gelegt. Die Arbeit der Mentoren mit den Eltern wird durch Mitarbeiter des Ausbildungsteams der MAPP mindestens zweimal hospitiert und anschließend mit den Mentoren reflektiert. Ob die Qualität der ELTERN-AG unseren Qualitätsstandards entspricht, kann so direkt überprüft werden.

All diese Sicherungssysteme erlauben es uns, immer sehr aktuell über die Aktualität und Qualität unseres Angebotes informiert zu sein und ggf. Veränderungen, Verbesserungen oder Konzeptanpassungen umzusetzen.

4. Weitere Planung und Ausblick

4.1 PLANUNG UND ZIELE

Die MAPP befindet sich derzeit in einer Phase, in der sie sich stark auf die Multiplikation des Programms konzentriert. Wir werden in den nächsten Jahren unsere Reichweite weiterhin deutlich steigern und müssen dabei die Qualität unseres Programms beibehalten. Entsprechend bezieht sich der Großteil der Ziele auf die Verbreitung der ELTERN-AG und die Aufrechterhaltung der Qualitätsstandards:

Bis 2015 soll ELTERN-AG in allen Bundesländern als niedrighschwelliges Empowerment-Elternschul-Angebot für sozial benachteiligte Familien etabliert sein.

Zwischen 2009 und 2015 sollen in jedem Jahr ELTERN-AG-Schulungen in zwei bis drei zusätzlichen Bundesländern eingeführt werden.

Die neu gewonnenen ELTERN-AG-Standorte in Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Hamburg und Nordrhein-Westfalen, Berlin, Niedersachsen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Bayern sollen konsolidiert und ELTERN-AGs dort zu Regelleistungen der Jugendämter ausgebaut werden. Entsprechende Kooperationsverträge sind mit Trägern abgeschlossen worden. Gemeinsam werden wir daran arbeiten, regelmäßig ELTERN-AGs durchzuführen.

Die Qualität der ELTERN-AGs und dabei explizit mit dem Erfolgskriterium der Erreichung der Zielgruppe soll weiterhin beibehalten werden. Die Begleitforschung unterstützt uns dabei, auf sich ändernde Bedingungen reagieren zu können.



Operativer Schwerpunkt für 2011/2012 ist die Erhöhung der ELTERN-AG-Präsenz in oben genannten Bundesländern, d.h die Durchführung von ELTERN-AG-Schulungen in Berlin, Hamburg, Niedersachsen/Bremen, Nordrheinwestfalen und Mecklenburg-Vorpommern. In einer zweijährigen Förderphase werden Mittel der Kampagne "Deutschland rundet auf" zur Übernahme von Ausbildungskosten und zur Ko-Finanzierung von regulären ELTERN-AGs in diesen Bundesländern eingesetzt.

Ein weiteres Ziel für das Jahr 2012 ist die Steigerung der medialen Aufmerksamkeit für ELTERN-AG. Wir möchten bekannter werden – nicht nur in der Fachöffentlichkeit. Dafür wird es sowohl eine neue Homepage, als auch eine eigene Facebook-Fanseite geben. Ein Imagefilm und die mediale Aufmerksamkeit für die Kampagne "Deutschland rundet auf" wird uns dabei unterstützen, uns einem breiteren Publikum bekannt zu machen.

Die Erreichung unserer Wachstumsziele bringt neue Anforderungen an die Organisation des Programms mit sich. Um den Herausforderungen, die durch den kontinuierlichen Anstieg der zu akquirierenden Social Franchise Nehmer, sowie die Pflege der Kooperationsbeziehungen und Schulung und Betreuung der Mentoren sowie die komplette Qualitätssicherung auf uns zu kommen, gewachsen zu sein, haben wir in den vergangenen Jahren standardisierte Prozesse entwickelt und implementiert.

Durch computerunterstützte Partnergewinnungs-, Schulungs- und Qualitätssicherungsprozesse haben wir Effizienz und Effektivität signifikant erhöht.

Die Zentrale konzentriert sich zunehmend auf die Kooperationspartnergewinnung, Markenpflege, Öffentlichkeitsarbeit, Gesamtplanung, die Sicherung der Qualitätsstandards, die Organisation der Fortbildung sowie die Weiterentwicklung des ELTERN-AG-Ansatzes.

Konkrete, messbare Ziele für die Leistungs- und Wirkungsindikatoren:

| Indikator | 2012 | 2013 | 2014 |
|--|-------------|-------------|-------------|
| <i>Leistung pro Jahr</i> | | | |
| Anzahl der erreichten Kinder | 1.500 | 2.400 | 3.200 |
| Anzahl der erreichten Eltern | 680 | 1.100 | 1.450 |
| Anzahl der Schulungsteilnehmer und aktiven Mentoren | 120 | 180 | 250 |
| Anzahl Trägergespräche | 60 | 50 | 50 |
| Fachvorträge | 25 | 25 | 25 |
| Mentorenausbildungen | 7 | 8 | 8 |
| <i>Wirkung</i> | | | |
| Zusammensetzung der ELTERN-AGs (Anteil sozial Benachteiligter) | 100% | 100% | 100% |
| Ergebnisse der Begleitforschung: Anteil der Eltern, die eine Verbesserung der Erziehungs- kompetenz aufweisen. | 85% | 85% | 85% |
| Ergebnisse der Begleitforschung: Zunahme der sozialen Unterstützung der Eltern | 65% | 65% | 65% |

4.2 ENTWICKLUNGSPOTENZIALE UND CHANCEN

Knappe öffentliche Haushalte, eine zunehmende gesellschaftliche Kluft zwischen Arm und Reich sowie wachsende demographische Engpässe auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt legen einen grundlegenden Wandel im Bereich frühkindlicher Förderung, Bildung und Sozialer Arbeit eindringlich nahe.

Diese Entwicklung schafft Raum für das innovative Konzept der ELTERN-AG: Durch seine Niedrigschwelligkeit und Bedürfnisorientierung ist es in der Lage, auch das abgehängte Fünftel der Gesellschaft zu erreichen – Kinder aus sozial benachteiligten Familien.

Für die MAPP eröffnen sich darüber hinaus zahlreiche Gelegenheiten, ihre gesamte Expertise im Zusammenhang mit Empowerment und Erwachsenenbildung in Form von Bildungs-, Beratungs- und Strukturierungsangeboten für Gruppen, Kommunen und Verwaltungen einzubringen. Durch ihre Hochschulnähe kann MAPP den Dialog zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft aktivieren.

4.3 RISIKEN

Externe Veränderungen und organisationsferne Ereignisse können Risiken für die Umsetzung unsere Unternehmensziele bedeuten. Folgende Aufstellung soll einen Überblick über mögliche Risiken und mögliche Gegenmaßnahmen geben.

| <i>Risiko</i> | <i>Relevanz</i> | <i>Eintritts- Wahrscheinlichkeit</i> | <i>Gegenmaßnahmen</i> |
|--|--|--|--|
| Große Konkurrenz sehr vieler lokaler und regionaler Träger um öffentliche Mittel erschwert die Implementierung der ELTERN-AG in neuen Regionen | Die vorhandenen Finanzmittel werden i.d.R. In traditionelle Aufgaben (z.B. stationäre Unterbringung) investiert und an ortsansässige Träger vergeben; Effektivität der primären Prävention z.B. der ELTERN-AG wird bezweifelt. | hohe Wahrscheinlichkeit | Wir gewinnen erfahrene und etablierte Träger für eine Zusammenarbeit, die dann vor Ort um öffentliche Mittel werben. Aussagekräftige Wirkungsanalysen und Qualitätsnachweise und auch Referenzregionen schaffen Vertrauen. |
| Politisch: Veränderungen im Bereich politischer Ziele und Ämter, u.a. verbunden mit der Wirtschaftskrise | Politikwechsel: durch Wahlen, Rücktritte, Wechsel etc. verliert die ELTERN-AG Fürsprecher und Repräsentanz innerhalb politischer Netzwerke | mittlere Wahrscheinlichkeit | Aufbau verschiedener Netzwerke, Pflege bestehender Kontakte |
| Finanzielle Risiken und unsichere Finanzplanung: Die Kürzung oder der Wegfall der finanziellen Förderung durch Sozialministerien und Jugendämter tritt immer öfter ein | Kürzungen stellen ein existentielles Risiko für bereits abgeschlossene Verträge und Maßnahmen dar; Offenheit und Innovationsbereitschaft nehmen ab | hohe Wahrscheinlichkeit | Durch Social-Franchise-Konzept wird das Risiko ausgelagert und die Expertise der lokal ansässigen Kooperationspartner genutzt |
| Marktrisiken: Andere Elternschule kopieren Sprache und Profilmerkmale der ELTERN-AG, ohne tatsächlich die Qualitätsanforderungen auch nur annähernd realisieren zu können | Mitbewerber geben fälschlicherweise vor, mit sozial benachteiligten Eltern zu arbeiten und vergleichbare Effekte zu erzielen; konkurrieren um dieselben Mittel | hohe Wahrscheinlichkeit | seriöse wissenschaftliche Untersuchungen, Qualitätssicherung und Evaluationen |
| Verfahrensrechtliche Risiken: Urheberrechtsverletzungen, Nachahmungen, Kopien. | Auf lokaler wie europäischer Ebene gab es Fälle, in denen das Konzept bzw. der Name ELTERN-AG widerrechtlich verwendet wurden. | mittlere Wahrscheinlichkeit | Eine Unterlassungsklage der ELTERN-AG war erfolgreich; direkte Konfrontation mit Konkurrenten, Übernahme der rechtlichen Vertretung von ProBono Partnern (Latham&Watkins) |

Die Organisation der ELTERN-AG



5. Organisationsstruktur und Team



5.1 ORGANISATIONSSTRUKTUR

ELTERN-AG ist ein Programm der gemeinnützigen MAPP-Empowerment GmbH. Die MAPP ist zum einen Träger im pädagogischen Weiterbildungsbereich zum anderen auch ein in Sachsen-Anhalt anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe.

Gesellschafter der MAPP ist die MAPP Verwaltungs-GmbH, als deren alleiniger Gesellschafter wiederum Prof. Dr. Meinrad Armbruster auftritt.

Die ELTERN-AGs – also Kurse zur Steigerung der elterlichen Erziehungskompetenz – werden von öffentlichen oder freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt. Diese Organisationen betreiben die ELTERN-AGs im Rahmen eines Social Franchise Konzepts.

Die MAPP mit ihren aktuell 16 Mitarbeitern spielt dabei eine wichtige Rolle: Sie bildet pädagogische Fachkräfte, die bei den Trägern als freie oder feste Mitarbeiter beschäftigt sind, zu ELTERN-AG-Mentoren aus und befähigt sie dadurch, die ELTERN-AGs beim Träger vorort durchzuführen. Die MAPP ist außerdem für die Qualitätssicherung verantwortlich und begleitet die Mentoren in Form von Hospitation und Supervision.

5.2 STAND DER ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Die ELTERN-AG wurde im Jahr 2004 unter Trägerschaft des MAPP e.V. (Magdeburger Akademie für praxisorientierte Psychologie) ins Leben gerufen. Seit 2007, mit der Gründung der MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig), werden alle Geschäfte, die das Programm ELTERN-AG betreffen, in Trägerschaft der gemeinnützigen GmbH geführt.

Die MAPP wurde explizit für die Umsetzung der Wachstumsphase gegründet, um den Anforderungen an Flexibilität und Dynamik, die sich bei einer bundesweiten Multiplikation eines Ansatzes stellen, gerecht zu werden.

5.3 VORSTELLUNG DER HANDELNDEN PERSONEN

Die wichtigsten handelnden Personen der MAPP-Empowerment GmbH sind zum einen der geschäftsführende Gesellschafter Prof. Dr. Meinrad Armbruster, zum anderen die Geschäftsführerin Janet Thiemann.



Prof. Dr. Meinrad Armbruster stammt selbst aus kleinen Verhältnissen und verstand schon früh, dass Bildung den Schlüssel zur Welt bedeutet. Seit vielen Jahren setzt er sich dafür ein, dass alle Kinder die gleichen Chancen bekommen, gleichgültig in welches Elternhaus sie geboren werden.

Er studierte Psychologie, Pädagogik und Philosophie und ist approbierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut sowie Psychologischer Psychotherapeut. Seit 1999 ist er als Professor für Pädagogische Psychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind: Prävention von Kindeswohlgefährdungen, Elternschulen, Empowerment-Konzepte. Er ist Gründer und Geschäftsführer der MAPP-Akademie.

Janet Thiemann ist Dipl. Sozialpädagogin mit den operativen Tätigkeitsschwerpunkten Aufbau und Führung des Sozialunternehmens, Projektmanagement, Konzeptentwicklung und -implementierung, Empowerment, empowernde Personalführung und Erwachsenenbildung sowie niedrigschwellige Gruppenarbeit. Sie ist Gründungsmitglied der MAPP-Akademie und seit 2007 Geschäftsführerin der MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig).

5.4 PARTNERSCHAFTEN, KOOPERATIONEN UND NETZWERKE

Die MAPP pflegt ganz unterschiedliche Partnerschaften und Kooperationen. Zum einen sind dies die Träger, mit denen wir auf Basis eines Kooperationsvertrages unser Social-Franchise-

System durchführen, zum anderen Partner, mit denen wir auf Grundlage von Förder- oder anderweitigen Vereinbarungen Beziehungen pflegen.

Folgende Tabelle soll Aufschluss über unsere bedeutendsten Partner geben:

| <i>Partner</i> | <i>Gegenstand und Ziel der Partnerschaft</i> | <i>Grundlage (Vereinbarung)</i> | <i>Strategische Bedeutung</i> |
|-------------------------------------|---|---------------------------------|---|
| gemeinnützige Auridis GmbH | Finanzielle Unterstützung des Roll-Outs, Beratung des Expansionsprozesses | Kooperationsvereinbarung | Hauptfinanzierer der Kosten für das Zentralteam, Netzwerk mit anderen Sozialunternehmern und Lobbyarbeit in der Politik und öffentlichen Verwaltung |
| Ashoka | Wachstums- und Visionsberatung sowie Stipendium | | Finanzierung und Netzwerk mit anderen Sozialunternehmern und Lobbyarbeit in der Politik, Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung |
| JPMorgan Foundation | Finanzielle Unterstützung | Fördervereinbarung | Finanzierung einer 75%-Stelle über 2 Jahre |
| McKinsey | ProBono Beratungsleistungen | Mündliche Absprache | Beratung und Lösungsentwicklung bei kritischen Punkten im Expansionsprozess |
| Latham&Watkins LLP | ProBono Beratungsleistungen | mündliche Absprache | juristische Beratung |
| NORDMETALL-Stiftung | Finanzielle Unterstützung | Fördervereinbarung | Ko-Finanzierung von ELTERN-AGs in Norddeutschland |
| Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH | Finanzielle Unterstützung | Fördervereinbarung | Finanzierung einer trägerübergreifenden Ausbildung von 18 pädagogischen Fachkräften der Sozialpädagogischen Familienhilfe zu ELTERN-AG Kursleitern |

6. Profile der beteiligten Organisationen

6.1 ORGANISATIONSPROFIL

| | |
|---|---|
| Name | MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig) |
| Ort Sitz der Organisation gemäß Satzung Weitere Niederlassungen | Magdeburg |
| Rechtsform | Gemeinnützige GmbH |
| Kontaktdaten Adresse Telefon Fax E-Mail Website (URL) | Klausenerstr. 15 39112 Magdeburg 0391-72 77 640 0391- 72 77 6421 j.thiemann@eltern-ag.de www.eltern-ag.de |
| Gründung Gründungsjahr Gründer | 03.05.2007 MAPP Verwaltungs-GmbH (alleiniger Gesellschafter: Prof. Dr. Meinrad Armbruster) |
| Nachfolgeregelung | Noch nicht vorhanden |
| Link zur Satzung (URL) | http://www.eltern-ag.de/elternag/organisation/transparenz |
| Registereintrag Art des Registers Ort des Registers Datum der Eintragung | HRB 7667 Handelsregister B Amtsgericht Stendal, 29.05.2008 |
| Gemeinnützigkeit Angabe über Gemeinnützig- keit, §52 Abgabenordnung | Ja Förderung der Bildung (§ 52 Abs. 52 (2) S. 1 Nr. (n) 7 AO) |

| | |
|---|---|
| Datum des Feststellungsbescheids | 07.10.2011 |
| Ausstellendes Finanzamt | Finanzamt Magdeburg |
| Erklärung des gemeinnützigen Zwecks | |
| Steuerbescheid, Datum des letzten Steuerbescheids | Aufgrund der Steuerbefreiung (siehe oben) liegt uns kein Steuerbescheid vor |
| Ausstellendes Finanzamt | |
| Mitarbeitervertretung | Nein |

| | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|--|------|------|------|------|------|
| Anzahl Mitarbeiter (Köpfe) | | | | | |
| Feste Mitarbeiter | 0 | 5 | 10 | 15 | 16 |
| davon Vollzeit | 0 | 0 | 4 | 10 | 10 |
| davon Teilzeit (75%) | 0 | 2 | 5 | 2 | 4 |
| davon Teilzeit (50%) | 0 | 2 | 0 | 0 | 0 |
| Pauschalkräfte (bis 25%) | 0 | 1 | 1 | 3 | 2 |
| Freie Mitarbeiter, Honorarkräfte im Zentralteam | 5 | 2 | 1 | 0 | 0 |
| Freie Mitarbeiter, Honorarkräfte für Mentorentätigkeit | 50 | 55 | 70 | 90 | 10 |
| Ehrenamtliche | 20 | 20 | 20 | 23 | 23 |
| Summe Mitarbeiter (Köpfe) | 85 | 82 | 101 | 128 | 85 |
| Rechnerische Anzahl von Vollzeitstellen (Full Time Equivalents, FTE) | 7 | 4,5 | 10 | 13 | 15 |

6.2 GOVERNANCE DER ORGANISATION

6.2.1 Leitungsorgan

Die MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig) wird von der Geschäftsführung geleitet, die aus Prof. Dr. Meinrad Armbruster und Janet Thiemann besteht. Die Geschäftsführer sind im Außenverhältnis einzelvertretungsberechtigt und mit jeweils einer vollen Stelle bei der GmbH angestellt. Sie erhalten ihre notwendigen Auslagen von der Gesellschaft ersetzt.

Die Aufgaben der Geschäftsführung sind zwischen den beiden Geschäftsführern klar aufgeteilt: Prof. Dr. Meinrad Armbruster ist hauptsächlich für die strategische Ausrichtung, wissenschaftliche Begleitung und Visionsentwicklung zuständig. Janet Thiemann ist für das operative Geschäft, wie Personalentwicklung, Finanzen, Verträge und das laufende Tagesgeschäft verantwortlich.

6.2.2 Aufsichtsorgan

Die Gesellschafterversammlung, bestehend aus der MAPP Verwaltungs-GmbH, deren alleiniger Gesellschafter Prof. Dr. Meinrad Armbruster ist, überwacht die Geschäftsführung und nimmt ihre übrigen durch Gesetz und Satzung vorgeschriebenen Aufgaben wahr. Sie tagt mindestens einmal im Jahr. Für das Jahr 2011 ist ein Wirtschaftsprüfer bestellt.

6.3 BETEILIGUNGSVERHÄLTNISSE

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25.000 €. Alle Anteile und Stimmrechte hält die MAPP Verwaltungs-GmbH, deren alleiniger Gesellschafter Prof. Dr. Meinrad Armbruster ist.

6.4 UMWELT- UND SOZIALPROFIL

Soziale und ökologische Verantwortung sind Teil des Selbstverständnisses der MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig).

So bietet die Organisation ihren Mitarbeitern ein flexibles Arbeitszeitmodell und ermöglicht ihnen somit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Jahr 2011 sind 3 Frauen des ELTERN-AG-Teams Mutter geworden. Eine Frau wird noch im Februar 2012 in die Elternzeit gehen. Familienfreundliche Wiedereinstiegsoptionen sorgen dafür, dass die meisten Mütter nach einem Jahr Elternzeit in das Unternehmen zurückkehren.

Bei der Einstellung neuer Mitarbeiter werden ausschließlich fachliche und soziale Kompetenzen berücksichtigt, unabhängig von Geschlecht und Herkunft. Bisher ist es allerdings nicht gelungen, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Frauen und Männern herzustellen, da der Anteil an weiblichen Fachkräften im pädagogisch-psychologischen Bereich deutlich überwiegt.

Für die Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter arbeitet die MAPP-Empowerment GmbH mit einem Personalentwicklungskonzept. Aktuell sorgen wöchentliche persönliche Statusgespräche zwischen den einzelnen Mitarbeitern und der Geschäftsführung für Transparenz bezüglich der wechselseitigen Erwartungen. Darüber hinaus bieten diese Gespräche die Möglichkeit, bei drohender Überarbeitung rechtzeitig entgegenzusteuern. Die Mitarbeiter werden durch Bildungsurlaub oder Beteiligung an entstehenden Kosten bei der Inanspruchnahme von Weiter- und Fortbildungen unterstützt.

Auch in ökologischer Hinsicht versucht die MAPP-Empowerment GmbH vorbildlich zu handeln. Dienstreisen werden möglichst langfristig geplant. So können oft mehrere Termine miteinander verbunden werden, um den Reiseaufwand zu minimieren. Die Hauptverkehrsmittel sind die

Bahn und der öffentliche Nahverkehr. Soweit sich Flugreisen nicht vermeiden lassen, wird der entsprechende CO₂-Ausstoß in Kooperation mit "atmosfair" kompensiert. Abfalltrennung sowie Strom aus erneuerbaren Energien sind selbstverständlich ebenso wie verantwortungsvoller Umgang mit wertvollen Ressourcen, wie Wasser, Energie, Gas und Papier. Tee und Kaffee für unsere Gäste sind ausschließlich aus ökologischem Anbau und fairer Produktion.

7. Finanzen

7.1 BUCHFÜHRUNG UND BILANZIERUNG

Verantwortlich für den Bereich Finanzen und Controlling ist die Geschäftsführerin Janet Thiemann. Die wesentlichen für die Steuerung des Unternehmens relevanten Daten werden monatlich in einem Controlling erfasst und ausgewertet. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung der Jahre 2009 bis 2011 kann dem Anhang entnommen werden. Ebenso eine Aufstellung aller Zuwendungsgeber, deren Zuwendungen mehr als 10% des Gesamtumsatzes ausmachen.

7.1.1 Buchführung

Die Buchführung wird durch einen internen Mitarbeiter (Industriekaufmann und Bachelor of Arts) in Zusammenarbeit mit dem Steuerbüro Schmidt-Wilke & Partner, Magdeburg, gewährleistet. Dabei wird das System der doppelten Buchführung mit gesonderter Erfassung von Forderungen und Verbindlichkeiten über Debitoren- und Kreditorenkonten verwendet. Als Kontenrahmen wird der SKR04 verwendet.

7.1.2 Jahresabschluss

Der Jahresabschluss der MAPP-Empowerment GmbH (gemeinnützig) wird auf Grundlage der Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuchs aufgestellt. Ergänzend zu den Vorschriften waren die Regelungen des GmbH-Gesetzes zu beachten.

Der Jahresabschluss wird durch einen internen Mitarbeiter (Industriekaufmann und Bachelor of Arts) in Zusammenarbeit mit dem Steuerbüro Schmidt-Wilke & Partner, Magdeburg, erstellt.

Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch das Steuerbüro Schmidt-Wilke & Partner, Magdeburg. Da die MAPP-Empowerment GmbH nach § 267 HGB eine kleine Kapitalgesellschaft ist, ist sie gesetzlich nicht verpflichtet ihren Jahresabschluss durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer prüfen zu lassen. Dennoch wird ab dem Jahr 2011 ein Wirtschaftsprüfer bestellt.

7.1.3 Controlling

Das Controlling wird von Frau Dipl. Betriebswirtin, Dipl. Soz. päd. Claudia Meussling auf Grundlage der aktuellsten Buchhaltungs- und Personaldaten durchgeführt. Monatlich werden die aktuellen Zahlen mit der Geschäftsführung besprochen.

Monatlich werden folgende Controlling-Tools aktualisiert:

Controllingtabelle (Abgleich Plan-Ist, Prognose für die kommenden Monate, Liquiditätsstatus), Betriebswirtschaftliche Auswertung, Summen und Salden, Offene Posten-Liste.

Regelmäßig fließen die Ergebnisse in die Sachberichte der jeweiligen Förderer, Finanzierer, Kooperationspartner und Jugendämter.

Das Controlling erlaubt es uns, zeitnah auf Entwicklungen zu reagieren.

7.2 VERMÖGENSVERHÄLTNISSE

Bezüglich Aufstellung und Zusammensetzung der Vermögensverhältnisse siehe bitte angehängte Bilanz. Die Bewertung und der Ansatz der Vermögensgegenstände erfolgte auf der Basis der Vorschriften des HGB.

7.2.1 Vermögensrechnung

Bezüglich Aufstellung und Zusammensetzung der Vermögensverhältnisse siehe bitte angehängte Bilanz.

7.2.2 Darlehen

Es existieren keine Darlehen.

7.3 EINNAHMEN UND AUSGABEN

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach den Vorschriften des HGB unter Verwendung des SKR 04.

8. Anhänge

- Bilanz 2011 (vorläufig)
- Gewinn- und Verlustrechnung (vorläufig)
- Mittelherkunft von Zuwendungen von mehr als 10% des Gesamtumsatzes

| Aktiva | | | | Passiva | | | |
|--|-------------------------|---------------------|---------------------|---|-------------------------|---------------------|---------------------|
| A. Anlagevermögen | 2011 (vorläufig) | 2010 | 2009 | A. Eigenkapital | 2011 (vorläufig) | 2010 | 2009 |
| I. Sachanlagen 1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 19.491,55 € | 25.997,00 € | 31.149,00 € | I. Gezeichnetes Kapital | 25.000,00 € | 25.000,00 € | 25.000,00 € |
| | | | | II. Gewinnvortrag | 0,00 € | 0,00 € | -4.812,47 € |
| B. Umlaufvermögen | | | | III. Vortrag auf neue Rechnung | 67.658,01 € | 0,00 € | -5.435,97 € |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | | IV. Bilanzgewinn | -32.147,40 € | 67.658,01 € | 0,00 € |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 4.448,30 € | 0,00 € | 4.439,00 € | | | | |
| 2. sonstige Vermögensgegenstände | | 20.603,71 € | 19.695,80 € | B. Rückstellungen | | | |
| II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks | 264.202,09 € | 242.230,21 € | 152.112,33 € | 1. Sonstige Rückstellungen | 19.421,44 € | 22.421,44 € | 1.500,00 € |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | C. Verbindlichkeiten | | | |
| I. Aktive Rechnungsabgrenzung | 1.361,74 € | 0,00 € | 0,00 € | I. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen | 90.000,00 € | 120.000,00 € | 150.000,00 € |
| | | | | II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen | 4.127,19 € | 683,59 € | 21.272,23 € |
| | | | | III. sonstige Verbindlichkeiten | 76.071,54 € | 37.442,88 € | 4.247,34 € |
| | | | | D. Rechnungsabgrenzungsposten | | | |
| | | | | I. Abgrenzung Mittelzuschüsse Forschung | 39.372,90 € | 15.625,00 € | 15.625,00 € |
| Summe Aktiva | 289.503,68 € | 288.830,92 € | 207.396,13 € | Summe Passiva | 289.503,68 € | 288.830,92 € | 207.396,13 € |

Gewinn- und Verlustrechnung 2011 (vorläufig)

| Erträge | | | |
|---|-------------|-------------|--------------------|
| 1. Spenden/Förderung Stiftungen | | 536.482,80 | |
| Fördermittel Stiftungen | 531.083,00 | | |
| Einzelspenden | 5.399,80 | | |
| 2. öffentliche Fördermittel | | 250,00 | |
| 3. Erlöse Bildungsmaßnahmen/Qualitätssicherung | | 60.970,00 | |
| 4. sonstige betriebliche Erträge | | 246,67 | |
| Summe Erträge | | | 597.949,47 |
| Aufwand | | | |
| 5. Personalkosten | | -350.535,26 | |
| Löhne und Gehälter | -297.397,30 | | |
| Sozialaufwand | -53.137,96 | | |
| 6. Abschreibungen | | -7.092,84 | |
| 7. sonstiger betrieblicher Aufwand | | -254.973,18 | |
| Raumkosten | -33.200,58 | | |
| Versich./Beiträge | -758,06 | | |
| Werbe-/Reisekosten | -24.730,53 | | |
| Reparatur/Instandhaltung | -2.575,50 | | |
| Evaluation Programm ELTERN-AG | -137.500,00 | | |
| Bürobedarf, Kommunikation, Literatur | -10.662,35 | | |
| Material, Schulungsaufwendungen | -9.846,60 | | |
| Buchführung, Abschluss-und Prüfung | -7.499,17 | | |
| Personalentwicklung | -5.940,40 | | |
| sonstige betriebliche Aufwendungen | -22.259,99 | | |
| Summe Aufwand | | | -612.601,28 |
| 8. Sonstige Zinserträge | | 1.514,96 | |
| 9. Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit | | | -13.136,85 |
| 10. außerordentlicher Aufwand/Ertrag | | -19.010,55 | |
| Übrige Steuern | -52,55 | | |
| Zuwendungen, Spenden für kirchliche. religiöse und gemeinnützige Zwecke | -18.958,00 | | |
| 11. Jahresüberschuss | | | -32.147,40 |
| 12. Verlustvortrag Vorjahr | | 0,00 | |
| 13. Entnahmen aus Rücklagen | | 0,00 | |
| 14. Einstellung in Rücklagen | | 0,00 | |
| 15. Bilanzergebnis | | | -32.147,40 |

| Name | Betrag | | |
|-------------------------------------|--------------|--------------|--------------|
| | 2011 | 2010 | 2009 |
| Auridis gGmbH | 463.000,00 € | 610.000,00 € | 230.000,00 € |
| Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH | 33.500,00 € | - € | - € |
| J.P. Morgan Chase Foundation | 15.625,00 € | 37.500,00 € | 21.875,00 € |
| Land Sachsen-Anhalt (MASG) | - € | 13.930,40 € | 13.459,50 € |
| Land Schleswig Holstein (MGS) | - € | 18.000,00 € | - € |
| NORDMETALL-Stiftung | 18.958,00 € | - € | - € |